**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

Heft: 25

#### Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

1872.

Bafel.

XVIII. Jahrgang.

Nr. 25.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direst an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abressirt, ber Beirag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Esgger.

Juhalt: Gebanken über bie Organisation ber schweizerischen Armee. — E. N. Bralion, Les études sur les mines militaires. — Phosphorbronze. — Eidgenosienschaft: Militärische Literatur. — Ausland: Deutschland: Kriegsstärk des deutschen Herres. — Breußen: Jum militärischen Kirchenkonskite. Bayern: Schießschle. Equitation. Destreich: Uebersezung von Generalschabelszischen. Pionnier-Uebungen. 14pfündiges Feld-Hintersadungskanonenrohr. Frankreich: Beabsichtigte Neu-Beseschung von Parisk, Bilfort is. Das Gutachten über die Kapitulation von Straßburg. Spanien: Die Konvention von Amorevieta. — Berschiedenes: Berwundungen dei Met 1870. Der Munitionsverbrauch und die Munitionsausrüstung der Feldartillerie.

## Gedanken über die Organisation der schweizerischen Armee.

Die neue Art ber Kriegführung nöthigt alle Länber, ihre heere zu vergrößern. Bu biesem Zwecke
bieten sich zwei Systeme bar: bas preußische und
bas schweizerische System. Das erstere hat soeben
seine Probe bestanden, bas zweite hat sie noch abzulegen, benn bisher hat es nur in vollem Frieden
funktionirt, und so lange es nicht die Feuerprobe bestanden hat, muß ber eifrigste Patriot zugeben, daß
man noch kein endgültiges Urtheil über basselbe
fällen könne. Wir beschränken uns darauf, zu behaupten, daß es aus politischen und finanziellen
Gründen bas einzige in unserem Land ausführbare
sei; wir wollen hier nur von den finanziellen Grünben reden.

Die Schweiz besitt nicht Mittel genug, um eine stehenbe Armee von einer ansehnlichen Größe zu unterhalten, selbst wenn ihre Verfassung ihr dies gestattete; sie ist daher genöthigt, bei dem Milizsissem zu verbleiben. Die große Anzahl der verwundbaren Bunkte, welche ihre Grenze dardietet, nöthigt sie, dieses System anzunehmen, welches allein ihr die zur Erreichung des vorgesetzten Zweckes ersforderliche Truppenzahl liefern kann.

Wenn man in ber Schweiz bas preußische Spftem annähme, so wurde uns basselbe kaum mehr als 60,000 Mann geben, während unser Milizsspftem uns 200,000 Mann liefert, die ziemlich gut organisitet sein könnten. Wir konstatiren hier eine Thatsache, ohne sie vorderhand zu erörtern, aber wir werden barauf zurücktommen; benn wir benken, gleich vielen Offizieren, daß 60,000 Mann, wohl organisitet und gut kommandirt, mehr Werth haben, als 200,000 Mann, wovon ein Theil in mehrsacher Hinsicht viel zu wünschen läßt.

Unfer Milizspstem behauptet fich erstlich barum, weil es national und burch die Geschichte von Sahrhunderten geweiht ift, weil das Bolk nie ein ande= res gekannt hat; und zum andern durch ben militä= rischen Geist unseres Bolkes.

Wir sind vollsommen davon überzeugt, daß bei keiner- Nation ein Soldat so rasch gebildet werden kann, als in der Schweiz; in dieser Hinsicht ist die Anschiestlichkeit unseres Bolkes eine wirklich bemerkens- werthe. Ueberdies wird die Aufgabe des Instruktors erleichtert durch die geistige Entwicklung und durch die Verbreitung des Unterrichtes in der Schweiz. Diese Umstände bewirken auch, daß die Disziplin unter unsern Milizen recht gut ist: jeder Soldat weiß schon als Bürger, daß er seinen Kührern Geshorsam schuldig ist, und im allgemeinen gehorcht er willig.

Unser schweiz. Milizspstem ist seit einigen Jahren sehr in die Mode gekommen. Nachdem man es lange verkannt und mißachtet hatte, verfällt man jest in ben entgegengesesten Fehler und erhebt dasselbe über Berdienst, besonders daturch, daß man es überall answenden möchte, als ob ein Kleid, das dem gut steht, welchem es angemessen worden, nothwendiger Weise einen Mann, der dicker, größer oder auch viel kleisner ist als jener, ebenso gut kleiben müßte.

Ein gewisser Friedenskongreß, ber in Bern abgehalten wurde, hat viel bazu beigetragen, die Köpfe zu verwirren; man hat bort Ziffern vorgeführt, die unvollständig waren, so daß die fremden Zuhörer über unsere Militarausgaben nicht genau unterrich= tet wurden.

Es scheint uns burchaus nothwendig, zuerst unserem Bolf, bann aber auch ben Fremben, welche unsere Militärorganisation flubiren mögen, die Wahrsheit zu sagen, und zu bem Ende wollen wir zusallererst eingestehen, daß die Schweiz mehr als